SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Ansicht des Hospitzes auf den großen Bernhard in der Schweitz, wo Gen. Desair begraben worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/5
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Neues

Kriegs- u. Friedens-Archiv,

ein

Beytrag zum Zittauischen Tagebuche.

Neun u. Zwanzigstes Stück. Monat September 1801.

Mit Kupfern.

Das Schicksal Egyptens scheint nun ziemlich entschieden zu seyn, denn die Hauptstadt Cairo ist wieder in den Händen der Türken und Engländer, und die Franzosen sind nur noch auf dem Besitz der belagerten Stadt und Festung Alexandria eingeschränkt. Der türkische Großvezier mit seiner Armee und die Engländer waren Cairo immer näher gerückt. Der franz. Gen. Beillard, der zu Cairo commandirte, wagte mit seinem schwachen Corps noch am 20ten Juny eine Schlacht, wurde aber von den Engländern und Türken nach verzweifelter Gegenwehr, und nachdem er 2000 Mann an Todten und Blessirten verlohren, zurückgeschlagen, und warf sich in die verschiedenen Forts zu Cairo. Die Türken u. Engländer verlohren in dieser Schlacht ebenfalls viel Leute, da sich viele Einwohner von Cairo, die die Rache des Großveziers fürchteten, mit den Franzosen vereinigt hatten, und anfangs unter der türkischen Armee große Unordnung und ein

 schreck-

schreckliches Gemetzel anrichteten, endlich aber doch der Uebermacht der Alliirten weichen mußten. Der Großvezier zog zwar schon am 21ten Juny zu Cairo ein, aber die Franzosen hielten sich noch in den Forts. Allein am 28t. Juny sahe sich Gen. Beillard genöthigt, zu capituliren, und seine bis auf 5 bis 6000 Mann aufgeriebene Garnison mußte das Gewehr strecken, und sich gefangen ergeben, jedoch mit der Bedingung, nach Frankreich zurück gebracht zu werden. Am 10ten Juli marschirten die Franzosen aus Cairo, und wurden nach Rosette geführt, wo sie eingeschift, und nach Frankreich zurückgebracht werden. Am 24ten July wurden dem Großsultan zu Constantinopel durch einen vom Caputan Pascha abgefertigten Officier die Schlüßel von Cairo überreicht. Nach diesen Vorgängen marschirten nun die Engländer und Türken gegen Alexandrien, wo der Gen. Menou mit höchstens 5000 Franzosen eingesperrt ist, Mangel an Lebensmitteln leidet, und wahrscheinlich keinen Entsatz zu erwarten hat, da die Expedition des franz. Admiral Gantheaume verunglückt zu seyn scheint. Eine Armee von 45000 Mann Engländer und Türken ist zum ernstlichen Angriff von Alexandrien bestimmt, gegen die sich Gen. Menou unmöglich wird halten können.

Bekanntlich hatte die franz. Flotte unter Admiral Gantheaume die Bestimmung, Truppen in Egypten zu landen. Diese Flotte segelte hin und her, ohne ihre Absicht erreichen zu können. Am 24ten Juni entdeckte Admiral Gantheaume, als er sich zwischen Candia u. Egypten befand, bey Anbruch des Tages ein Kriegsschiff, und gab sogleich das Signal zu einer allgemeinen Jagd. Um 5 Uhr Abends erkannte man es für ein engl. 74 Kanonenschiff. Da es bald die Hofnung verlohr, zu entwischen, so versuchte es unter den Wind zu kommen. Es zog alle Segel auf, gieng hinter den Wind, und bemühte sich, fechtend sich durch das franz. Geschwader durchzuschlagen; allein der Indivisible und der zehnte August segelten vor ihm voraus, und fiengen in der Entfernung von 600 Tolsen das Gefecht an. Bald näherte man sich bis auf einen Flintenschuß, und nach einem ziemlich lebhaften Gefechte von einer Stunde war das Engl. Schiff genöthigt, die Segel zu streichen. Es war der Swiftsure, eins der schönsten Schiffe im Geschwader des engl. Admiral Keith. Admiral Gantheaume bemannte das Schiff, und setzte es in fahrbaren Stand. Auch eroberte derselbe am 4ten Juli eine von Briskol ausgelaufene mit Provisionen für die engl. Armee in Egypten beladene engl. Corvette. Das Iournal de Paris berichtete zwar unterm 23ten Juli daß der Admiral Gantheaume

theaume, nachdem er 20 franzöſ. Meilen von Alexandrien 7000 Mann ans Land geſetzt, nach Toulon zurückgekommen ſey; allein die officielle Zeitung hat dies nicht nur nicht beſtätigt, ſondern der Verfaſſer der erſtern Journals hat auch ſogar einen Verweiß bekommen und die Weiſung, künftig keine Nachrichten aus franz. Häfen bekannt zu machen, wenn ſie nicht ſchon im Moniteur als der officiellen Zeitung geſtanden hätten, weil die Regierung im jetzigen Zeitpunct ihre beſondern Urſachen zu dieſem Benehmen habe. So viel iſt gewiß, daß ſich Admiral Gantheaume den Beyfall ſeiner Regierung nicht erworben, da er ſogar von der Würde eines Staatsraths ausgeſchloſſen worden.

Nach dem im vorigen Stücke erzählten Seegefecht bey Algeſiras, gieng ein ſpaniſches Geſchwader unter dem Admiral Moreno, welches aus den Schiffen König Carl und Hermenegilde, beyde von 112 Kanonen, Ferdinand von 94, Argonaut von 85, Auguſtin von 74, u. der Fregatte Sabine von 44 Kanonen beſtand, unter Begleitung des zu Cadix ausgerüſteten franz. Schiffs Anton von 74, der Fregatten Libre und Indienne von 44, und des Lugger Vautour von 14 Kanonen, auf welchen ſich der franzöſ. Contreadmiral Dûmanoir und der General Dûmoulin eingeſchift hatten, nach der Bucht von Algeſiras ab, um das dort befindliche franzöſ. Geſchwader unter Contreadmiral Linois nebſt dem eroberten engliſchen Schiffe Hannibal nach Cadix zur Ausbeſſerung zu bringen, langte am 9ten Juli in der Bay zu Algeſiras an, und ſegelte am 12ten Juli wieder von da nach Cadix ab. Allein auf dieſem Rückwege begegnete dieſer Flotte ein fürchterliches Unglück. Abends um 6 Uhr lichtete das combinirte Franzöſ. und Spaniſche Geſchwader die Anker. 5 engliſche Linienſchiffe und 1 Fregatte waren zu gleicher Zeit von Gibraltar ausgeſegelt, und hielten ſich in ziemlich großer Entfernung, um dem combinirten Geſchwader keine Beſorgniß zu verurſachen; allein mit Anbruch der Nacht, welche ſehr finſter und ziemlich ſtürmiſch war, fiengen die Engländer an, das combinirte Geſchwader zu beunruhigen, und die Hermenegilde ſchoß in der Dunkelheit auf das franz. Schiff Formidable, und tödtete ihm 7 Mann, und bleſſirte 40 Mann. Der franz. Capitain ward den Irthum des Spaniers bald gewahr, und entfernte ſich, ſtatt das Schießen zu erwiedern. Darauf poſtirte ſich ein engliſches Schiff zwiſchen den Real Carlos und die Hermenegilde, gab jedem dieſer Schiffe eine Ladung und entfernte ſich. Da die beyden unglücklichen Schiffe das Manöure des Angreifers nicht ſehen konnten, ſo ſtürzten ſie mit Wuth auf einander los,

und lieferten sich ein mörderisches Gefecht. Endlich gerieth Real Carlos in Brand, flog in die Luft, und steckte auch die Hermenegilde an, die 20 Minuten später gleiches Schicksal hatte. Diese Explosionen verursachten schreckliche Erschütterungen, welche ½ auf 2 Uhr früh in Cadix wahrgenom̃e, u. anfangs für die Würkung̃ eines Erdbebens gehalten wurden. Von dem Carlos ist nur ein Seecadet, und von der Hermenegilde sind etwa 40 Matrosen gerettet worden. Diese prächtigen Schiffe mit 3 Verdecken waren fast ganz neu, und jedes hatte über 1200 Menschen am Bord. Der St. Anton, der sich in ihrer Nähe befand, entfernte sich, sobald er diese Schiffe brennen sah, und ward dadurch vom Geschwader getrennt. Als das franz. Schiff Formidable den Irthum der beyden spanischen Schiffe gewahr ward, empfieng er Kugeln, ohne sie zu erwiedern. und manövrirte, um sich von diesem unglücklichen Gefecht zu entfernen. Der Admiral Moreno befand sich bey Anbruch des Tages mit den 3 übrigen spanischen und 3 französ. Schiffen im Westen von Cadix. Weil der Formidable keine Signale mehr sahe, so war er grade nach Cadix gegangen, und befand sich bey Anbruch des Tages an den spanischen Küsten und in der Schußweite des englischen Geschwaders. Es kam zum Gefecht; gegen 3 Kriegsschiffe und 1 Fregatte allein mußte der Formidable unfehlbar genommen werden; aber die Mannschaft beschloß sich zu wehren. Einige wohlgerichtete Kanonenschüße entfernten die Fregatte; das Schiff manövrirte und steuerte auf das engl. Schiff Pompejus los, das durch die zweyte Ladung alle 3 Masten verlohr, und ganz das Ansehn eines Ponton gewann. Noch waren 2 Schiffe übrig; der Formidable feuerte von beyden Borden, nöthigte sie vom Gefecht abzustehn, und lief triumphirend zu Cadix ein. Dieses Gefecht des Formidable, welcher von dem Fregatten-Capitain Troude commandirt wurde, ist eins der rühmlichsten der franz. Flotte, die je vorgefallen. Der Admiral Moreno ist bald darauf mit dem Rest seines Geschwaders zu Cadix eingelaufen. Das ebenfalls in dieser fatalen Nacht vom Geschwader abgekommene franz. Linienschiff St. Anton von 74 Kanonen, ward höher auf der See von 3 engl. Schiffen angegriffen, mit welchen es sich ¾ Stunden in der Nähe eines Flintenschusses schlug, auch nicht eher die Segel strich, als bis es alle Masten verlohren, u. so viel Lecke bekommen hatte, daß es nur mit Mühe nach Gibraltar geschleppt werden konnte. Das am 6ten July eroberte engl. Schiff Hannibal mußte bey diesen Umständen in die Bay von Algesiras zurück gebracht werden.

So

So groß in Frankreich die Zurüstungen zu einer Landung in England sind, so groß sind auch in England die Vertheidigungsanstalten. Es werden die Küsten mit Landtruppen besetzt, und das Landaufgebot organisirt. Der Marquis Cornwallis hat am 25t. Jul. vom Herzog von York die Einladung erhalten, das Commando über den ganzen östlichen Theil der Insel zu übernehmen. Der Marquis befindet sich daher zu Clochester, wo das Hauptquartier seiner Teuppen ist. Es werden Kanonen aus dem Tower nach den Küsten geführt, und da es an Leuten fehlt, sogar Invaliden aufgeboten. Bey der Marine ist die Thätigkeit noch größer. Fast die ganze brittische Seemacht sammelt sich um die brittischen Inseln. Die aus der Ostsee zurückgekommene Flotte unter den Admiralen Graves und Totty, die Flotte, welche unter Admiral Dickson an den holländischen Küsten kreußte, und die große Canalflotte sollen zu dem Ende von den batavischen Küsten an bis gegen Spanien hin die feindlichen Unternehmungen beobachten und hindern. Lord Nelson ist zum Oberbefehlshaber dieser ungeheuern Macht ernannt; unter ihm stehen alle übrigen Admirale, und er hat uneingeschränkte Vollmacht zum Angriff und zur Vertheidigung. Die Hauptstation ist in den Dünen. Es sind eine große Menge Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge bey dieser Flotte. Die Vertheidigungs Anstalten in England wurden sogar so weit getrieben, daß die Königl. Minister verlangten, daß in der City (in der eigentlichen Stadt London) eine Matrosenpresse veranstaltet werden möchte, welches seit vielen Jahren nicht erlaubt gewesen, und Kraft der Privilegien der City nicht ohne Vollmacht des Magistrats von London geschehen darf. Der Lordmayor berief deshalb am 22t. Jul. die Aldermen zusammen, und es ward in Betracht der jetzigen Umstände das Pressen einen Monat hindurch in der City erlaubt. Noch am nehmlichen Abend wurden mehrere hundert Leute gepreßt, und in der ersten Woche auf 3000 Mann nur allein in London.

An den Seeküsten von Frankreich und Holland werden zwar die Zurüstungen zu einer Landung in England mit großer Thätigkeit betrieben, aber zu gleicher Zeit werden auch diejenigen Sicherheits- und Vertheidigungsmaaßregeln nicht vernachläßigt, welche die täglich anwachsende Macht der Engländer auf den Küsten nöthig zu machen scheint. Allen Ansehen nach gehen die Engländer wirklich mit dem Vorhaben um, den Texel anzugreifen, wohin deshalb eine große Anzahl Kanonierschaluppen aus der Zuidersee beordert worden ist. Am 3ten Aug. mit Tages Anbruch umgab die bewafnete franzöf. Macht zu Brüssel den Canal daselbst, und nahm alle

Matrosen

Matrosen, Schiffleute ꝛc. die sich am Bord der Handelsschiffe im Hafen befanden, weg. Eben dies geschah zu gleicher Zeit zu Gent, Antwerpen, u. andern belgischen Häfen. Alle diese Leute wurden nach Dünkirchen gebracht. Ueberhaupt sind zu Dünkirchen und zu Boulogne die franzöſ. Landungsexpeditionen am stärksten betrieben worden, und in beyden Häfen liegen eine erstaunende Menge Fahrzeuge, die zu den leichten Flotillen gehören. — Am 4t. Aug. erschien der engl. Admiral Nelson mit 30 Kriegsfahrzeugen von jeder Größe vor Boulogne wo der Canal zwischen England und Frankreich am schmalsten ist. Eine Division der franzöſ. leichten Flotte lag 500 Toisen vor dem Eingange des Hafens vor Anker. Die engl. Bombardierschiffe fiengen das Feuer an, welches die Franzosen beantworteten; allein die Engländer hielten sich in einer Entfernung, die auf 1900 Toisen von der Linie der franzöſ. Division geschätzt wurde. Mehrmals wollte die englische Flotte vorrücken. Die franzöſ. Soldaten verlangten die Enterung. Auf den 3 Abtheilungen der Division waren 3 Bataillons eingeschift. Die übrigen Divisionen der leichten Flotille legen in dem Hafen bereit, der Avantgarde zu Hülfe zu kommen. Die Flotille machte ein anhaltendes lebhaftes Feuer, und Mittags ward Admiral Nelson gezwungen, seine Stellung außerhalb der Kanonenweite zu nehmen, indeß fuhr er fort, Bomben zu werfen. Man rechnet, daß er überhaupt gegen 900 Bomben geworfen habe, wodurch aber niemand getödtet oder verwundet worden ist. 2 Kanonierschaluppen, die sie beschädigt hatten, sind sogleich wieder in dienstfähigen Stand gesetzt worden, Am 5t. Aug. war die engl. Flotte wieder verschwunden. Die Franzosen würden den Engländern mehr Schaden gethan haben, wenn Windstille gewesen wäre. Die Absicht des englischen Admirals war, die franzöſ. Avantgarde zur Rückkehr in den Hafen zu zwingen, so wie ihnen überhaupt zu zeigen, daß sie sich nicht ungestraft aus ihren Häfen herauswagen sollten; er hat aber seine Absicht nicht erreicht. Dies Gefecht, das, im Angesicht der Küste von beyden Ländern vorfiel, ist das erste in seiner Art, und sowohl die Küste von England als die von Frankreich waren mit Neugierigen angefüllt, die diesem Seetreffen zusahen.

Am 15t. Aug. kam Lord Nelson wieder mit mehrern Linienschiffen, und einer großen Menge Fregatten, Brigs, Pinken, Kanonierschaluppen ꝛc. und ankerte 3000 Toisen von der franzöſ. Avantgarde, die stets die nehmliche Stellung, 500 Toisen vor dem Hafen zu Boulogne behauptete; und seit dem ersten Gefecht von 4t. Aug. ansehnlich verstärkt war. Nachts drey Viertel auf 1 Uhr griffen die Engländer an.

Daß

Das Feuer begann von beyden Theilen mit der größten Lebhaftigkeit; die franz. Landbatterien aber konnten nicht schießen, aus Furcht, ihre eignen Schaluppen zu treffen. Die Engländer hatten 2 bis 3000 Mann auf einer großen Menge Pinken und Schaluppen eingeschift; 6 derselben griffen die franz. Kanonierschaluppe Etna an, welche die Avantgarde unter dem Capitain Perreux commandirte, der mit eigener Hand 2 engl. Matrosen erlegte. Fast alle Kanonierschaluppen der Avantgarde wurden von den engl. Pinken zugleich angegriffen; aber diese fanden allenthalben den nämlichen Widerstand, und wurden zurückgeschlagen. Ein Theil der bravsten Engländer, welche zu entern suchten, wurden in die See geworfen oder gefangen gemacht. Der Vulkan, die letzte Kanonierschaluppe des französ. rechten Flügels ward mehrmals angegriffen, und schlug die Engländer immer zurück. Die Schaluppe Superbe, von dem Lieut. Carrau commandirt, versenkte 4 englische Pinken, und bemächtigte sich mehrerer. Während dieses Angriffs gegen die Fronte suchte eine englische Division sich zwischen die Linie und das Land zu postiren; aber dieß Manövre mißlang wie bey Algesiras. Die französ. Schaluppen begleiteten den Rückzug der Engländer mit einer anhaltenden Kanonade, die erst früh um 4 Uhr, als die Engländer ganz aus dem Schuß waren, aufhörte. Den Engländern sind 8 Fahrzeuge versenkt, und 4 Pinken genommen worden: man rechnet ihren Verlust auf 4 bis 500 Mann. Der erschienene englische Bericht stimmt mit diesen französischen im Ganzen überein; die Engländer gestehen ihren Verlust, und sagen, daß die Franzosen ihre Schiffe nicht nur fest auf den Meeresgrund, sondern auch eins ans andre so fest gekettet gehabt, daß es unmöglich gewesen, eins vom andern zu trennen; auch hätten die Landbatterien ein gräßliches Feuer gemacht.

Hierdurch vermindern sich allerdings die Friedenshofnungen zwischen Frankreich und England, vielmehr steigt die Erbitterung täglich höher. Sehr häufig liest man in der Pariser officiellen Zeitung, dem Moniteur, die heftigsten Ausfälle auf die Engländer; die Franzosen geben ihnen fast unglaubliche Dinge schuld. Zwar ist Bürger Otto noch in London, und Hr. Merry in Paris, auch gehen noch immer Cartelschiffe mit Briefen und Depeschen von Calais nach Dover und von Dover nach Calais, dürfen jetzt aber nicht mehr in die Häfen einlaufen, sondern die Briefschaften werden durch Boote in die Häfen geholt. Sogar hat die brittische Regierung verbo-

boten, Reisende, welche aus Frankreich kommen, aufzunehmen, oder irgend jemanden, der nach Frankreich will, mit Pässen zu versehen. Bey alledem dürften, wenn erst das Schicksal von Egypten entschieden ist, Friedensvermittler auftreten, die Gewicht genung haben, mit ernsthafter Miene Frieden zu fordern. So nehmen sich besonders Rußland und Preussen der Könige von Neapel und Sardinien an, und verlangen von Frankreich diese in ihre ihnen abgenommenen Länder völlig zu restituiren.

Beym Reichstage zu Regenspurg gewinnt es ebenfalls nunmehr das Ansehen, als ob die Entschädigungssache, ungeachtet der bisherigen Zögerungen, bald einen thätigern Gang gewinnen dürfte. Sowohl der Kaiserl. Concommissarius Freyhr. von Hügel, als auch der französ. Geschäftsträger Bürger Bacher haben sich daher geäußert, daß es keineswegs darauf abgesehen sey, zum Nachtheil so vieler außer Besitz gesetzten und fast gänzlich zu Grunde gerichteten Stände diese Sache in die Länge zu ziehen, oder wohl gar nach und nach völlig einschlafen zu lassen. Letzterer fügte noch hinzu, daß die französ. Regierung, ohne sich in die Art und Weise der Bewirkung der Entschädigungssache gerade mischen zu wollen, sehnlichst der Vollziehung des 7ten Artickels des Lüneviller Friedens entgegen sehe, und nun erwarte, was die Reichsversammlung in dieser Hinsicht beschließen werde. Der Reichsdirectorialvorschlag wegen Formirung eines Comitialausschusses zur Behandlung der gänzlichen Berichtigung des Friedensgeschäftes, hat, dem Vernehmen nach, die Bewilligung des Kayserl. Hofs erhalten. Ueber das letztere Kayserl. Commissionsdecret wurden die Berathschlagungen zu Ende Augusts angefangen, und man erwartet gute Folgen, da Preußen sich sehr ernsthaft der Sache anzunehmen scheint.

Neun und Zwanzigstes Stück.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Eph. hist. 316 k

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/14
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB DRESDEN
3 3426196

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id434859257-18010029/15
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG